

Das gute Wort für Freitag, den 3. April 2020, P. Martin Hofmann, Christuskirche Othmarschen

Man redet ja dieser Tage draußen mit Menschen an den unterschiedlichsten Orten. Auf der Straße, mit 2-Meter-Sicherheitsabstand, durch Fenster oder über Gartenzäune, Ladentheken. Und ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, meistens folgen diese Gespräche einer kleinen Ordnung, einer kleinen Liturgie: Schön Sie zu sehen! Und? Zuhause alle gesund? Es sind schon verrückte Zeiten. Na dann, alles Gute. Bleiben Sie gesund! Ich sag das auch. Und doch... Immer wenn ich sage: Alles Gute. Bleiben Sie gesund! Denke ich: Was rede ich da eigentlich. Bleiben Sie gesund... Allenfalls ein frommer Wunsch. Schön wäre es ja, dass man das dem anderen befehlen könnte: Bleiben Sie gesund. Jawoll, mach ich. Und: Alles Gute? Ist ja nun wirklich nicht, dass alles gut ist. Und wir alle wissen, dass auch nicht alles wieder gut wird. Viele von uns sorgen sich um die eigene Gesundheit oder um Menschen, die sie lieben. Manche leiden unter Einsamkeit, für andere wird es langsam schwierig so lange mit der ganzen Familie auf engem Raum zu leben. Arbeitsplätze, Kurzarbeitergeld, unser Gesundheitssystem, die Weltwirtschaft.

Nein, es ist wirklich nicht alles gut. Aber vieles. Vieles ist in dieser Welt gut. Nicht nur in unserer Christuskirche in Othmarschen rücken Menschen näher zusammen, auch wenn sie den gebotenen Sicherheitsabstand einhalten. Wir kaufen füreinander ein, telefonieren plötzlich sehr viel miteinander, schätzen auf einmal Berufe wert, die sonst vielleicht so im Blick hatten. Das ist gut! Millionen von Menschen halten weiter dieses Land aufrecht. Auch unter schwierigen Umständen sind Haupt- und Ehrenamtliche in Diakonie und Caritas und in vielen anderen sozialen Einrichtungen für die Schwächeren in unserer Gesellschaft weiter da. Das ist gut! Wir organisieren uns neu, merken, dass wir andere brauchen und sie uns. Die, die gerade bisschen mehr Hoffnung haben, ermutigen die mit ein bisschen weniger. Wir spüren, dass wir nicht alles in der Hand haben, merken aber zugleich, was alles möglich ist, wenn wir nur wollen. Das ist gut! Nicht alles ist gut, aber vieles.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat, heißt es im 103. Psalm. Ein Wort gegen allumfassende Weltuntergangsstimmung, gegen die Resignation, dass das alles sowieso nichts bringt. Vergiss das Gute nicht. Am Anfang der Bibel heißt es zwar, dass die Welt sehr gut ist. Aber nicht ganz. Es gibt einen Unterschied zwischen Gott und seiner Schöpfung. Auch vor Corona war nicht alles gut, aber vieles. Vergiss das Gute nicht. Lass eine Lungenkrankheit nicht dein ganzes Denken und Hoffen bestimmen. Die Welt wird nicht untergehen. Vieles wird anders. Manches schlimmer, manches besser.

Wir sind als Christenmenschen gerufen, diese Welt besser zu machen, jede und jeder am eigenen Platz. Auch wer zu einer sogenannten Risikogruppe gehört, kann was tun. Telefonieren Sie miteinander, beten Sie füreinander. Und meine Herzensbitte ist: Lächeln Sie einander zu. So wie mich manche Menschen auf der Straße angucken und sich an mir vorbeidrücken, denke ich manchmal, ich hätte die Pest. Lächeln kann man auch über 2 Meter Entfernung. Sehen wir einander nicht als potentielle Krisenherde an, sondern als Schwestern und Brüder. Man kann auch in Norddeutschland sogar Wildfremde freundlich grüßen. Vielleicht brauchen die's gerade. Gott segne Sie. Ich wünsch Ihnen: Viel Gutes!

“Lockdown”

Fr. Richard Hendrick, OFM

Yes there is fear.
Yes there is isolation.
Yes there is panic buying.
Yes there is sickness.
Yes there is even death.
But,
They say that in Wuhan after so many years
of noise
You can hear the birds again.
They say that after just a few weeks of quiet
The sky is no longer thick with fumes
But blue and grey and clear.
They say that in the streets of Assisi
People are singing to each other
across the empty squares,
keeping their windows open
so that those who are alone
may hear the sounds of family around them.
They say that a hotel in the West of Ireland
Is offering free meals and delivery to the
housebound.
Today a young woman I know
is busy spreading fliers with her number
through the neighbourhood
So that the elders may have someone to call
on.
Today Churches, Synagogues, Mosques and
Temples
are preparing to welcome
and shelter the homeless, the sick, the weary
All over the world people are slowing down
and reflecting
All over the world people are looking at their
neighbours in a new way
All over the world people are waking up to a
new reality
To how big we really are.
To how little control we really have.
To what really matters.
To Love.
So we pray and we remember that
Yes there is fear.
But there does not have to be hate.
Yes there is isolation.
But there does not have to be loneliness.
Yes there is panic buying.
But there does not have to be meanness.

Ja, es besteht Angst.
Ja, es herrscht Isolation.
Ja, es gibt Panikkäufe.
Ja, es gibt Krankheit.
Ja, es gibt sogar den Tod.
Ja, es gibt Krankheit,
Sie sagen, dass man in Wuhan nach so vielen Jahren
des Lärms
die Vögel wieder hören kann.
Sie sagen, dass nach nur wenigen Wochen der Ruhe
der Himmel nicht mehr so dicht mit Rauch verhangen
ist,
sondern blau und grau und klar.
Man sagt, dass in den Straßen von Assisi
die Menschen sich gegenseitig zusingen
über die leeren Plätze hinweg
ihre Fenster offen halten
damit diejenigen, die allein sind
die Geräusche der Familie um sie herum hören können.
Man sagt, dass ein Hotel im Westen Irlands
kostenlose Mahlzeiten und Lieferung frei Haus
anbietet.
Heute verteilt eine junge Frau, die ich kenne,
Flugblätter mit ihrer Telefonnummer in der
Nachbarschaft,
damit die Ältesten jemanden haben, auf den sie
zurückgreifen können.
Heute bereiten Kirchen, Synagogen, Moscheen und
Tempel
sich darauf vor, den Obdachlosen, Kranken und Müden
Unterschlupf zu gewähren.
Überall auf der Welt werden die Menschen langsamer
und reflektieren.
Überall auf der Welt schauen die Menschen
auf neue Art und Weise auf ihre Nachbarn
Überall auf der Welt erwachen die Menschen in einer
neuen Realität:
Wie groß wir wirklich sind.
Wie wenig Kontrolle wir wirklich haben.
Was wirklich zählt.
Zu lieben.
Also beten wir und erinnern uns:
Ja, es besteht Angst.
Aber es muss nicht unbedingt Hass sein.
Ja, es gibt Isolation.
Aber es muss keine Einsamkeit herrschen.
Ja, es gibt Panikkäufe.

Yes there is sickness.
But there does not have to be disease of the
soul
Yes there is even death.
But there can always be a rebirth of love.
Wake to the choices you make as to how to
live now.
Today, breathe.
Listen, behind the factory noises of your
panic
The birds are singing again
The sky is clearing,
Spring is coming,
And we are always encompassed by Love.
Open the windows of your soul
And though you may not be able
to touch across the empty square,
Sing.

Aber es muss keine Gemeinheit geben.
Ja, es gibt Krankheit.
Aber es muss keine Krankheit der Seele geben.
Ja, es gibt sogar den Tod.
Aber es kann immer eine Wiedergeburt der Liebe
geben.
Wachen Sie auf und entscheiden Sie, wie Sie jetzt leben
wollen.
Atmen Sie heute.
Hören Sie hinter den Fabrikgeräuschen Ihrer Panik:
Die Vögel singen wieder
Der Himmel klärt sich auf,
Der Frühling steht vor der Tür,
Und wir sind immer von Liebe umgeben.
Öffnen Sie die Fenster Ihrer Seele
Und obwohl Sie vielleicht nicht in der Lage sind über
den leeren Platz zu streifen,
singen Sie!